MARIA

LISA MARIA WORDCEL

Marienerscheinung

Ich steige schnell aus der Dusche und lege mir ein Handtuch um. Ich will im Warmen trocknen, ohne körperliche Betätigung, weshalb ich am Boden kauernd verharre, sodass mich der Frotteestoff möglichst zur Gänze bedeckt. Dabei lehne ich meinen Oberkörper an meine angewinkelten Beine und schaue zwischen den Knien in meine Höhle. (Mantelstimme)

Ihre Mutter hat ihr vorgestern gegen Mitternacht im Bademantel die Tür geöffnet. Beide heißen sie Maria im Zweitnamen. Er ist optional: mal wird er ausgeschrieben, mal reduziert auf M. Er kann gänzlich fehlen oder – zu nah – sich aufdrängen, durch einen fälschlich gesetzten Bindestrich.

Sie geht vorsichtig, um niemanden zu wecken, die Treppen hoch und steigt in die Dusche. Der Strahl, der von hinten auf das eiserne Tor trifft, ist warm und wohltuend. Da, wo die Wirbelsäule den Kopf stützt, wie ein Kleiderständer an dem auch der Busen hängt. Sie steigt hinaus, greift nach einem Handtuch, das sie sich bisweilen zurechtgelegt hat, und wirft es sich um die Schultern. In einem Schwung geht sie in die Hocke und konserviert sofort die Wärme. Wenn sie die Stirn dazu senkt, sich klein und rund macht, wird es formlos und dunkel. In dieser Haltung entsteht alles, was ihr in den Sinn kommt, bis ihr die Beine einschlafen und sie mit unangenehm krampfenden Waden – getrocknet – wieder aufsteht.

In der Dunkelheit – es schließen sich nicht die Augen, es faltet sich der Körper – fällt ihr ein, dass diese Eigenart, die etliche Minuten in Anspruch nimmt, ein Problem bei schulzeitlichen Ausflügen ins Hallenbad darstellte: "Was is mit ihr?" Etliche Jahre später wird sie von Zwillingen – ihre damals besten Freundinnen – gefragt, ob sie diese Praxis beibehalten habe.

Letztens hat sie eine zweiteilige Doku auf Arte gesehen, mit dem Titel *Alles über Maria*. Sie erinnert sich, dass ihrer Mutter einmal die Fernbedienung aus dem Bademantel ins Klo gefallen ist, da waren sie noch klotzig und mit klar erkennbaren Knöpfen. Seitdem kam der Bademantel gefährlich; sowieso immer mit drohender Entblößung.

Sie zieht ihren Pyjama an und legt sich ins Bett. Neben ihr hängt ein Bild an der Wand, ein religiöser Öldruck aus dem Pilgerort *Mariazell*. Der Kauf liegt zwei Generationen zurück. Darauf sind zwei Kinder, von einem Schutzengel verfolgt, auf einer desolaten Brücke über einem Abgrund zu sehen, im Hintergrund ein Haus. Nostalgie, von nóstos und álgos, die schmerzliche Heimkehr: Ich kenne dieses Bild so lange wie mich selbst; Ich bin damit aufgewachsen. Bemerkenswert ist seine Hängung: nicht über dem Kopfende, wie vorgesehen, sondern auf Augenhöhe, parallel zum ausgestreckten Körper. Fast so, als würde sie ihm beim Einschlafen zusehen können. Sie zögert, das Bild wieder zu verlassen – als könnte es in dem Moment fallen, in dem sie sich abwendet.

Diese horizontalen Schlafzimmerbilder hätten – so hat sie einmal gelesen – *Handtuchformat*.

Deine Mutter – "Yo mama's so ugly, your dad takes her to work with him everyday so he doesn't have to kiss her goodbye". (u/reptargomosh, Kommentar auf r/AskReddit, 12y ago)
So entsteht eine übergroße Verfolgerfigur. Wie Bruno Bettelheim in *Kinder brauchen Märchen* (1977) schreibt: Abstrakter Angst wird eine Form gegeben – sie erscheint als Hexe, Wolf oder Mutter. So kann sie benannt, besprochen, besiegt oder zumindest durchlebt werden. In der Logik des Märchens ist alles eine Figur.

den Bettelheim zum Ritual.
Optional, optional –
steh ich hinter dir.

Peregrin und transversal,
die Bahn fährt brzo, cranial.
Brutal wie die höchste Moral,
im Struwwelpeter: Feuer = letal.

Schützt der Engel nur fatal?
Hyperbild – ist medial,
wie der Bergkristall sakral,
zittert frontal,
Shelley Duvall,
Das Manual millennial
wie ein Diddlblock mit Zier.

(*Verfolgerfigur*, Lisa Maria Wordcel und Lydia Sumbera, 2025, in Anlehnung an Andreas Okopenkos *Frohlockung*, in: *Warum sind die Latrinen so traurig? Spleengesänge*, 1969.)

Schlapphut.

Stifterfiguren im Bild der Schwungtuchmadonna tauchen sie auf als Anstifterfiguren, die Reflexionsfiguren, Devotio moderna. Die Stifterinnen haben die Prägung der Ikone bedeutet, über die sie sich zu verstehen begannen. Wesensgemäß ist es ein faltbares Diptychon, das die Aussagen beherbergt und freigibt.
Es droht die dialogische Erschöpfung auszubrechen, die uns zwingen wird in den Bademantel – hinzulegen neben das Bild.

Verfolgerfigur Angelo, der Engel aus dem Bild, verkündet:
medico, medicina. Siehst du das Hyperbild, ich seh's überall an der Wand, horror vacui,
die Öldrucke sind beliebig vervielfacht und manche Menschen sind ein Fass ohne Boden,
sie sammeln, was sie damit in Verbindung bringen und hängen es auf,
um den Türrahmen, um sich selbst herum, eine Kette,
eiserne Jungfrau, die den Kopf nicht senken lässt.
Schneekugelreplika der Kinder auf der Brücke im Wasser.
Sie haben das Hyperbild gesehen vor dem Fest, der Preis des Abends.

Infinite Silence Passing Through Nature.

Sie stellen sich den Abstand zwischen Fußsohle und Erdoberfläche vor,
während sie im Flugzeug sitzen.
Sie stellen sich die gesamte zu fahrende Strecke als Ganzes vor,
während sie das Auto lenken.
Sie lieben voraus und hoffen, dass es ankommt.
Bevor sie das Haus verlassen, halten sie ihren Herd fotografisch fest.

Marian apparition (Translated from the German original "Marienerscheinung")

I quickly step out of the shower and wrap a towel around myself. I want to dry off in the warmth without any physical exertion, so I crouch on the floor, ensuring the terry cloth covers me as completely as possible. Leaning my upper body against my bent legs, I gaze between my knees into my cave. (Mantle voice)

Her mother had opened the door to her just before midnight, wearing a bathrobe. Both share the middle name Maria. It's optional: sometimes it's spelled out, sometimes reduced to "M." It can be entirely absent or—too close—impose itself through a mistakenly placed hyphen.

She walks cautiously up the stairs to avoid waking anyone and steps into the shower. The stream, hitting the iron gate from behind, is warm and soothing. There, where the spine supports the head, like a coat rack from which the breasts also hang. She steps out, grabs a towel she had previously laid out, and throws it over her shoulders. In one swift motion, she squats down, immediately preserving the warmth. When she lowers her forehead, making herself small and round, it becomes formless and dark. In this posture, everything that comes to her mind emerges until her legs fall asleep and she stands up again—dried—with uncomfortably cramping calves.

In the darkness—it's not the eyes that close, but the body that folds—she recalls that this habit, which takes several minutes, posed a problem during school trips to the indoor pool: "What's up with her?" Several years later, twins—her best friends at the time—ask if she still practices this ritual.

Recently, she watched a two-part documentary on *Arte* titled *Tout sur Marie*. She remembers that once, her mother dropped the remote control from her bathrobe into the toilet; back then, they were bulky with clearly recognizable buttons. Since then, the bathrobe came dangerous; always threatening exposure, anyway.

She puts on her pajamas and lies down in bed. Next to her hangs a picture on the wall, a religious oil print from the pilgrimage site *Mariazell*. The purchase dates back two generations. It depicts two children, pursued by a guardian angel, on a dilapidated bridge over an abyss, with a house in the background. Nostalgia, from nóstos and álgos, the painful return home: I've known this picture as long as I've known myself; I grew up with it. Notably, it's hung not above the headboard, as intended, but at eye level, parallel to the outstretched body. Almost as if she could watch someone falling asleep. She hesitates to turn away from the picture—as if it might fall the moment she does.

These horizontal bedroom pictures are said to have—she once read—the format of a towel.

Your mother – "Yo mama's so ugly, your dad takes her to work with him every day so he doesn't have to kiss her goodbye." (u/reptargomosh, comment on r/AskReddit, 12 years old)
Thus emerges an oversized pursuer figure. As Bruno Bettelheim writes in *The Uses of Enchantment* (1977): Abstract fear takes on form – appearing as a witch, a wolf, or a mother. That way, it can be named, discussed, defeated, or at least endured. In the logic of the fairy tale, everything is a figure.

den Bettelheim zum Ritual.
Optional, optional –
steh ich hinter dir.

Peregrin und transversal,
die Bahn fährt brzo, cranial.
Brutal wie die höchste Moral,
im Struwwelpeter: Feuer = letal.

Schützt der Engel nur fatal?
Hyperbild – ist medial,
wie der Bergkristall sakral,
zittert frontal,
Shelley Duvall,
Das Manual millennial
wie ein Diddlblock mit Zier.

The Bettelheim becomes ritual.
Optional, optional –
I appear behind you.

Peregrine and transversal,
the train rides, brzo, cranial.
Brutal like the highest moral,
in *Struwwelpeter*: fire = lethal.

Is the angel's protection only fatal?
Hyperimage – it's medial,
like the mountain crystal, sacral,
trembling frontal,
Shelley Duvall,
the millennial manual,
like a Diddl notepad, true.

(*Verfolgerfigur/Pursuer figure*, Lisa Maria Wordcel and Lydia Sumbera, 2025, after Andreas Okopenko's *Frohlockung/Rejoicing*, in: *Warum sind die Latrinen so traurig? Spleengesänge/Why Are the Latrines So Sad? Spleen Songs*, 1969.)

Floppy hat..

Donor figures in the image of the "Swinging-Cloth Madonna" appear as instigator figures, reflection figures, Devotio moderna. The donors gave form to the icon that would, in turn, give form to their self-understanding. By its very nature, it is a foldable diptych that harbors and releases statements. A dialogical exhaustion threatens to break out, which will force us into the bathrobe – to lie down beside the image.

Pursuer figure Angelo, the angel from the picture, proclaims:
medico, medicina. Do you see the hyperimage? I see it all over the wall, horror vacui,
the oil prints are endlessly multiplied, and some people are bottomless pits – they collect
whatever they associate with it and hang it up, around doorframes, around themselves, a chain,
iron maiden, that won't let the head be bowed.
Snow globe replica of the children on the bridge, in the water.
They saw the hyperimage before the celebration, the price of the evening.

Infinite Silence Passing Through Nature.

They picture the distance between the sole of their foot and the earth's surface
while sitting on the plane.
They envision the entire route all at once
while driving.
They love ahead of themselves and hope it arrives.
Before leaving the house, they capture their stove in a photograph.

Lisa Maria Wordcel
Marienerscheinung
Diplomarbeit betreut von Henning Bohl
Universität für angewandte Kunst
Wien, Sommersemester 2025
Kontakt: wordcelworldwide.com

Abbildung: Heart Of Seven Sorrows Dolorous Virgin Mary For Sacred Statue
Abbildungsnachweis: Bild eines eBay-Angebots von Neapolitan Sacred Art, Mai 2025,
Bildrechte unklar, Nutzung im Rahmen einer künstlerischen Diplomarbeit.

LISA MARIA WORDCEL

MARIA

18. - 28.6.2025 11-21h
Eröffnung am 17.6.2025 ab 19h

Kontakt unter wordcelworldwide.com

Oskar-Kokoschka-Platz 2 | 1010 Wien Schwanzer-Trakt 6.Stock
Studios der Abteilung Malerei
Universität für Angewandte Kunst

MARIA

LISA MARIA WORDCEL

Oskar-Kokoschka-Platz 2 | 1010 Wien Schwanzer-Trakt 6.Stock
Studios der Abteilung Malerei | Universität für Angewandte Kunst
18. - 28.6.2025 11-21h | Eröffnung am 17.6.2025 ab 19h
www.wordcelworldwide.com